

13.08.2014

Schlaflos in Freiburg

Zwölf Stunden als Anwohner am Augustinerplatz – Protokoll einer Wochenend-Feiernacht

Seit 1998 setzen sich die Innenstadtbewohner dafür ein, in Ruhe schlafen zu können, seit 2000 gibt es einen Runden Tisch zum Thema. Im Oktober 2013 beschloss der Gemeinderat die Einrichtung eines „Kommunalen Ordnungsdienstes“ (KOD) mit knapper Mehrheit. Aufgrund neuer Mehrheitsverhältnisse könnte der Beschluss nun wieder gekippt werden. Anlass, die nächtliche Situation vor Ort zu erleben.

Freitag, 8. August, 19.30 Uhr, 28 Grad: Ich beziehe mein Quartier am Augustinerplatz. Bei geöffnetem Fenster ist Stimmengemurmel und verhaltenes Gelächter in angenehmer Lautstärke zu vernehmen.

20.30 Uhr, 26 Grad: Die Treppe am „August“ füllt sich, Freiburger und Touristen genießen in Sommerkleidung den warmen Abend, Kinder hopsen, Flaschen kreisen.

21 Uhr, 25 Grad: Es wird langsam dunkel. Die Treppe ist voll, die Besucher setzen sich einzeln und in Grüppchen aufs Pflaster. Bierverkauf aus mitgebrachten Kästen. Erste Flaschensammler machen sich auf den Weg.

21.15 Uhr: Live-Musik in der Besetzung Kontrabass, Trompete, Gesang. Südamerikanische Rhythmen.

21.30 Uhr: Beifall, Animation „Kuku“ und Sprechgesang. Ca. 200 Menschen trinken sich warm. Die „Säule der Toleranz“ glüht in blau-pink-orange-gelb.

21.45 Uhr: Immer mehr Menschen strömen auf den Platz. Die akustische Kulisse schwillt an. Frauen kreischen, Männer grölen.

22 Uhr: Kleines Gerangel unter Freunden. Grüppchen überall auf dem Platz, nun auch vor den Geschäften. Die Säule strahlt grün, das Rot wächst.



Hochbetrieb um 23.30 Uhr: der Augustinerplatz in einer Ferien-Freitagnacht FOTOS: HOFMAIER

22.15 Uhr: Solo-Gitarrenkünstler gibt mit gezupftem „La Bamba“ den Startschuss zum Hit dieser (nur dieser?) Nacht.

22.30 Uhr, 22 Grad: „La Bamba“ wird von einigen Anwesenden mit frenetischem Gegröle aufgenommen. Fehlt nur noch das Lagerfeuer. Die Säule der Toleranz ist nun zur Hälfte errötet.

23 Uhr, 21 Grad: Deutliche Steigerung der Lautstärke, ca. 400 Personen auf dem Platz. Flaschen klirren, erste Verbrüderungen zwischen den Grüppchen. Die Säule ist durchgehend rot. Keiner beachtet sie.

23.30 Uhr, 20 Grad: Rundgang über den „August“. Alkoholdunst in der Luft, friedlich-kollektives Besäufnis am Boden. Die Flaschensammler haben gut zu tun.

Ruhe nach Mitternacht? Von wegen!

Samstag, 9. August, 0.15 Uhr: Flamenco per Gitarre, begleitet von rhythmischem Klatschen.

1 Uhr: „Eijeijeijeije“ gellt es über den Platz. „Guantanamera“ macht „La Bamba“ Konkurrenz.

2 Uhr: Die Gitarre wird neu

gestimmt, um zum fünften „La Bamba“ mit „Eijeijeijeije“ anzuheben. Einige Anwesende begleiten das Spektakel mit Flaschenrollen vom höchsten Punkt des Platzes aus.

2.30 Uhr, 17 Grad: Spontane Chorgründung zum Absingen spanischer Gassenhauer. Flaschenwerfen macht offensichtlich großen Spaß.

2.45 Uhr, Platzregen, 14 Grad: Im Schatten der Mauer trotzten 15 Unentwegte dem Nass von oben mit ohrenbetäubender Bekräftigung der deutsch-spanischen Freundschaft und dem unerfüllten Wunsch „It's raining men“. Diverse internationale Stammesgesänge mündeten in die deutsche Nationalhymne.

3 Uhr: Wir lernen einen neuen Klatsch-Rhythmus, um damit nahtlos in die italienische Ballade „Volare“ zu wechseln. Die Säule glüht rot.

4 Uhr: In die zögerlich einkehrende Ruhe nach Flaschensammeln und Scherbenkicken mischt sich lautes Geklirr. Am nächsten Morgen ist das Geräusch zuordenbar: Die Scheibe vom Spielzeugladen „Holzpfend“ hat ein riesiges Loch.

6 Uhr: Die Stadtreinigung fährt dreimal über den komplett vermüll-

ten Platz. Kosten pro Jahr: 60.000 bis 100.000 Euro. Die Säule wird blass. Die Luft ist rein, der Platz ist leer, der neue Tag beginnt.

7 Uhr: Die Aussteller des ab 10 Uhr stattfindenden „Regionalmarktes“ messen ab und bauen ihre Stände auf.

Persönliches Fazit: Eine weitestgehend schlaflose Nacht mit Erkenntniswert und Nachahmungs-Empfehlung. Wer wirklich wissen will, wie sich die teilweise seit Generationen – hier lebenden Anwohner fühlen, für den müsste „Schlaflos in Freiburg“ Pflichtprogramm sein. Eine einzige Nacht heilt von der nachgeplapperten Idee, es handele sich um „mediterranes Flair“. Mitnichten. Es

handelt sich um grobe Ruhestörung mit Werten über 70 Dezibel (zulässig sind 40 dB) und Spitzen bis 110 Dezibel. Lärm und Schlafmangel machen krank. Nicht mehr und nicht weniger. Alles andere ist Ideologie.

Meine Gastgeber fanden übrigens, es sei eine verhältnismäßig ruhige Nacht gewesen ... **Sigrid Hofmaier**



Kaum der Rede wert: nur ein bisschen Müll im Eimer...